

fer's

traße Nr. 15, sapfel.

als Universal-Pillen verdient letztes in der That die besten Wirkung von Pillen, wo viel verwendet wurden, ist noch kürzer Zeit mit 15 Pillen 21 kr., bei unfrankierter

Belagtes kostet Pillen 1 fl. 25 kr., 25 kr., 4 Rollen Rollen 9 fl. 20 kr. versendet werden.) kaufen in denen für ihre widererkrankung und er, der nur einmal pflicht dieses Mittel

elien Dankschreiben

nachkommen kann meiner Dankschreiben Sie zum ohlelenden Gebrauch zu und eruche gleichzeitige Einsetzung Rollen Pillen und chemischer Seife, oder Hochachtung

Novak, Obergärtner.

Volle Gesundheit! In der Lang, dass alle Ihre von gleicher Güte, wie ihr berühmtes, der in seiner mehreren veralteten ein rasches Heile, habe ich mich des Misstrauens genannte Universitätskassen, zu Ihren

am 1. Februar 1881.

von 10-Flasche 2 fl. 50 kr., he 1 fl. 50 kr.

gegen Fuss-

schachtel 50 kr. co-Zusendung 75 kr.

chinin-Pomada

erhöht, seit einer Leibe von Jahren als unter allen Haarteln von Ärzten an-Eine elegant ausge-

sal-Pflaster.

Stempel bei Hochwänden, bösartigen von aller Art, auch riosisch aufbrechen

W. Bullrich, Ein zügiges Hausmittel alle Folgen gestörte, als: Kopfsch, Magenkrampf, Sodb, Hämorrhoidaleiden, etc. 1 Paket 1 fl.

ranntwein. 60 kr.

aparaten sind noch ungen angekündigt Spezialitäten vor-Lager befindlichen

Geldbetrages (am sich das Porto be-

r in Reschija.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig 4.80, halbjährig 2.40, vierteljährig 1.20. Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am Einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. Adressen: „Die Berzava“ Reschija, hier genau anzugeben.

# Die Berzava.

Reschija-Wogslauer Wochenblatt.

(Organ des Vereines zur Verbreitung der ungarischen Sprache in Resiczabánya.)

Nr. 4.

Reschija, (Südungarn) 22. Jänner, 1888.

XIII. Jahrg.

## Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner 1888 begana ein neues Abonnement auf die „Berzava“, welche seit 1. Jänner mit einer „Massireiten-Beilage“ erscheint und laden wir hiezu zu zahlreicher Beteiligung an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll: Administration und Redaktion der „Berzava“.

## Ein Drohbrief.

Reschija, 18. Jänner 1888.

Herrn Josi Eisler!

An Ihrer Nr. 3 haben Sie mit Ihrem Namen einen Schurkenstreich gedreht, wahrscheinlich ohne zu wissen, daß ein solcher darin enthalten ist und ohne zu wissen, daß aufrichtige Männer mit Argumenten und nicht mit ehrenkränkenden Verdächtigungen kämpfen. Ich habe Ihnen demnach Folgendes zu erklären: Für den Fall, daß noch einmal die geringste ehrenkränkende Andeutung in Ihrem Blatte fallen sollte, werde ich, da in meinem Leben nichts ist, das nicht öffentlich erörtert werden könnte:

Erstens nicht fragen, wer es geschrieben, sondern Sie als den Verantwortlichen in der allerbrutalsten Weise insultieren;

Zweitens werde ich in meinem Blatte mit voller Nennung des Namens eine Geschichte von einer Nacht ohne Gut und Schra erzählen und die

Herrn Zsch, Wott, Waja, Bloch, welche mit ihrer Autorität und Popularität eintraten mußten, um einen großen Skandal zu vermeiden, zitiern.

Drittens werde ich von dem Schwiegervater eines gewissen Herrn W. erzählen, der in der Hütte das Eisen gestohlen, um für einen gewissen B. C. einige „Meinigkeiten“ zu machen, und der seinem Chef sagte u. s. w.: Zungen vorhanden.

Außerdem finden sich noch zwei recht hübsche Geschichten.

Dann werden die Herren das, was sie suchen, gefunden haben und dürfen sich nicht einmal beklagen, denn mit niederen Verdächtigungen hat nicht die „Resiczaer Zeitung“ begonnen, sondern die „Berzava“.

K. A. r. e. k. m. p. Redakteur der „Res. Zeitg.“

Zu Erwiderung dieses Briefes haben wir sonst nichts zu bemerken, als daß derselbe dem D. W. o. g. j. a. n. e. r. B. e. z. i. c. k. e. r. i. c. h. t. b. e. r. e. i. t. s. c. h. o. n. übermittlelt wurde.

Die Redaktion der „Berzava“.

## Temesvarer Brief.

Temesvar, den 16. Jänner, 1888.

Sie wünschen Nachrichten, Meinigkeiten aus der Saison, wie sich der Jachung hier gestaltet und wie man in militärischen Kreisen die Frage, ob Krieg oder Frieden, beantwortet? Noch ist es zu Beginn der Saison, alles ist im besten Zuge; aber um einen Bericht aus dem Grenzreid zu erstatten, müßten schon Elite-Bälle stattgefunden haben.

Das Wenige, was ich erlauschte, theile ich Ihnen hier mit.

Vorläufig liegt die Einladung zu den Unterhaltungen im Offizierskassino auf meinem Schreibtisch; grüne

Parte mit Goldbraud, giltig für drei Mädchen, Kinderball und Gesellschaftsabend im März. Dieselben veranlassen selbstverständlich das feinste und distinkteste Publikum, aus Militär und Zivil bestehend, in die eleganten Räume des Kasinos, in denen man sich ungezwungen und heiter bis zum grauen Morgen amüsiert. Außer diesen Unterhaltungen sieht auch der Ball der Hopen in Aussicht, zu dem von Seite der Damen große Vorbereitungen getroffen werden und der voraussichtlich der Glanzpunkt der Saison sein dürfte, nachdem so populäre Autoritäten wie Doktor Weiss an der Spitze stehen.

Ueber Kasiland schweigt man. Laut einem Dezemberbescheide ist es dem Militär streng untersagt, irgend welche politische Gespräche zu führen oder Auslast über getroffene Dispositionen zu geben. Sie sind daher zugeknöpft bis oben und verharren in konsequenter Schweigsamkeit, sobald in einer Gesellschaft das verschiedenartigste, und noch immer in Unruhe und Schreck versetzende Thema berührt wird.

Ein russischer Sprachkurs findet schon seit Dezember im Kasino-Local statt. Man läßt sich von den Friedensversicherungen einfallen, glaubt aber doch nicht daran; darum läßt dieses systematisch todtschwiegere Geisest auch keine rechte Heiterkeit aufkommen; denn zum Glück sind so niedrige Gesinnungen nur vorzeitig, die ihre Vortheile haben, oder weil im Tüben gut Fischen ist, einen Krieg herbeiwünschen.

Noch eine interessante Neugier bin ich in der Lage Ihnen mitzutheilen, d. h. wenn Sie mich nicht vorathen und meinen Namen ganz aus dem Spiele lassen; es könnten, e o y d e m e s T h a t j a c h e i s t, unangenehme Erörterungen daraus entstehen. Wohl bliebe mir im schlimmsten Falle als Rettungsanker das „Ablegen“, mit dem man sich unter Umständen vollständig rein waschen kann, aber immerhin, es wäre eine ganz fatale Geschichte.

## FEUILLETON.

### Die Stiefmutter.

Eine häusliche Skizze.

Nachdruck verboten.

„Wie, Susanne, schon munter und bei der Arbeit?“ sagte das hübsche Stuenmädchen, ins Kinderzimmer tretend; „da komme ich zu spät mit meinem Wecken.“ „Muß doch hier ein wenig Ordnung schaffen“, brummte die alte Susanne; „in einem Stüddchen können sie hier sein, und wenn's dann der neuen Gnädigen einfällt, hier herein zu kommen, um das Kind zu sehen.“ „Weiß sie es schon?“ flüsterte das Stuenmädchen, auf ein kleines Bett mit seinen Vorhängen deutend. „Nein, gar nichts weiß sie“, antwortete Susanne ebenso leise; „ich habe ihr nur gesagt, daß ihr Papa heut von seiner Reise kommt, aber das andere sollte ich ihr nicht sagen; wird es zeitig genug erfahren, das arme, unschuldige Lamm, daß der Vater ihr eine Stiefmutter mitbringt. Lieber Gott, wer das gedacht hätte, — das arme Engelchen, — na, wir werden schon sehen, wie das wird, — aber laß uns gehen, ich muß ja noch überall nach dem Rechten sehen, ob auch alles bereit ist, — in einer Stunde höchstens haben wir sie hier, die gnädige Stiefmutter.“

So sind beide hinausgegangen und einen Moment herrscht tiefe Stille im Kinderzimmer. Aber jetzt — ein schmerzlicher Aufschrei, ein Stöhnen erklingt von dem kleinen Bett her. Aufrecht, mit weit geöffneten, tränenlosen Augen sitzt da die kleine Meta, und ihren bebenden Lippen entringen sich abgebrochene Worte. „Eine Stiefmutter soll ich haben,“ murmelte sie, „in einer Stunde kommt sie — Papa bringt sie mit! — Papa, o Papa,“

schluchzt das Kind, „wie kannst du deiner Meta eine Stiefmutter bringen? Weist du denn nicht, wie so eine es macht? War ich denn nicht gut und gehorsam, daß ich so schrecklich behandelt werden soll? In einer Stunde kommt sie hier herein und dann — dann wird sie es machen, wie alle Stiefmütter in Susannens Märchen, — dann giebt sie mir giftige Kapsel zu essen oder schneidet mich, bis ich todt umfalle, oder sie laßt mich den Kopf in eine Kiste stecken und schlägt dann den Deckel zu, wie im Märchen vom Hohlwurzstaud, oder sie wirft mich in einen Brannen, oder sie zapft mir das Blut ab und macht Dukaten daraus, wie dem kleinen Mädchen geschah, das auch Meta hieß, oder — oder —“ Immer gräuerlicher werden die Bilder, die vor der Phantasie des geangstigten Kindes aufsteigen. Wie sagte Susanne? „Wir werden schon sehen, wie das wird!“ ja man kann nicht wissen, was diese Stiefmutter beginnen wird, aber etwas Entsetzliches, Grausames ist es auf jeden Fall, in dem Märchen ist eine immer heimtückischer und unbarmerziger als die andere. Und wie sie wohl aussieht? Natürlich wie die Hege im Pfarrerhakenhäuschen, tiefhängig, mit gekrümmter Nase, alt, buckelig, graßlich mit einem Wort. Und die Zeit rückt immer näher, wo sie kommen soll — bald, ist sie da, — o, ist denn keine Hilfe, keine Rettung? — „Sie darf mich nicht finden,“ schreit das Kind in höchster Angst, „nein, nein, ich muß fort, nur schnell fort; aber wohin?“ In zitternder Hast schlüpft sie aus dem Bett, in die Kieider, die sie beim Schein der Nachtlampe findet; dann blickt sie durchs Fensterr in die Dämmerung des Wintermorgens. Wohin, wohin? Da saßt ihre Hand ein kleines Medaillon mit dem Bilde der Mutter, das um ihren Hals befestigt ist und: „Mama, liebe Mama,“ ruft sie jubelnd, zu dir will ich gehen, ich weiß, wo sie dich hingebracht haben, wo du jetzt wohnst, — bin ja oft mit

Susanne draußen gewesen, — du wirst deine Meta aufnehmen, daß die Stiefmutter sie nicht findet. Zu meiner Mama will ich gehen, zu meiner lieben, guten Mama!“

Ein kleines blaues Tuch, das über eine Stuhllehne hängt, wird noch in Eile übergeworfen, dann schlüpft das Kind hinaus und gelangt unbemerkt über Flur und Treppen auf die Straße. Niemand hält es auf, — die Vorbereitungen zum Empfang des neuvermählten Paares beschäfftigen alle, und Gottfried, der Antifer, der den Wagen zum Abholen vom Bahnhofe rüstet, ohnt nicht, daß der vergötterte Liebling des Hauses dicht an ihm vorüber durchs Thor huscht. Hinans geht es, über Straßen und Plätze zur Stadt hinaus, so schnell die kleinen Füße nur zu tragen vermögen. Es hat zu schneien angefangen, in feinen, stehenden Teilchen stöbert es vom Himmel, und die Luft ist eifig. In der Mitte der Landstraße aber, zu deren beiden Seiten sich hohe Schneefschanzen thürmen, bewegt sich eine kleine Gestalt vorwärts, die garten Schultern in ein blaues Tuchlein gehüllt, die blonden Locken ein Spiel des Windes. Sie schaute nicht rechts, noch links, der Weg ist ihr ja wohlbekannt, der kleinen Meta; aber wenn sie sonst da hinaus pilgerte, war alles grün und die helle, warme Sonne lachte hernieder, heut aber ist es so schrecklich kalt, alles weiß und öde, und der wirbelnde Schnee blendet die Augen. Dennoch muß sie weiter, ohne Haat und Aufenthalt; es gilt ja der Stiefmutter zu entkommen. Ob es noch weit ist bis zur Wohnung der lieben Mama? Die kleinen Füße versinken bei jedem Schritte so tief in den Schnee, und sie ist schon so müde, so müde — und der Athem geht so schwer, und leuchtend, — aber sie darf nicht innehalten, sonst könnte die Stiefmutter sie einholen. Immer mühsamer wird die Wanderung, fast bewußtlos, mit verlagenden Kräften taumelt das Kind dahin mitten im eifigen Wind und Schneesestöber, — da,

Inferate werden von der Berzava... die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wotke, hat u. s. w. & Bogler (Otto Raab), Wios Dowlit, W. Dines, Heinrich Schall, J. Danneberg, und Rosig. Sarr. In Budapest N. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 43.

In Osowa wurden nämlich unlängst, bei Revision der Posten, zwei russische Spione verhaftet, welche eine Menge Schriften in russischer und slavischer Sprache mit sich führten. Sie kamen mit dem Nachzug und hatten sich jedenfalls darauf verlassen, daß die inspizierenden Beamten ihren Dienst mit verschlossenen Augen etwas lauer verrichten werden. Jedoch fand man sie einen schneidigen Mann, der in der Maday'schen Schule sein Beobachtungstalent geschärfelt hat.

Eine Neuigkeit von Bedeutung ist's auch, daß die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf ihren unteren Stationen alle Objekte, welche transportabel sind und die bisher im Winter dort gelassen wurden, abgehoben und in Sicherheit gebracht hat. Das beweist am Ende nichts, doch läßt sich daraus folgern, daß die Direktion von der Ansicht ausgeht: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

Großes Amusement findet vorläufig die Jugend — und mit ihr das Alter — auf den Spiegelglatten Flächen, welche der Eislaufklub einerseits und die zur Hälfte zugefrorene Vega andererseits zur Verfügung stellen. Das elegante Publikum findet sich täglich in den Nachmittagsstunden auf dem Eislaufplatze. Hier wird allen Altersklassen Rechnung getragen. Auf erhöhtem Damm sind mehrere Reihen Bänke für Zuschauer aufgestellt; außerdem ist ein geheizter Wartesaal, mit Sigen versehen, dessen Fenster bequeme Aussicht auf den Eisplatz bieten. Man wärmt sich, man plaudert, Schlittschuhe werden angeknallt und Aktivitäten dabei angestrichelt. Ein fortwährendes Ab- und Zufließen von rothgefrorenen Nasen und durchfärbten Kleidern junger, lebensfroher Menschen drückt die Temperatur auf 12 Grad Wärme herab.

Mein Begleiter macht mich in liebenswürdigster Weise auf die interessantesten Erscheinungen aufmerksam und liefert den Commentar dazu. Reizende Gestalten in kurzen, auffallend schmalen Toiletten schweben an uns vorüber. — Hier Frau N. N. mit ihrem schmucken Töchterlein, „Mama läuft entschieden besser wie das Fräulein“, bemerkt mein Begleiter und ein vorlauter Radet setzt hinzu: „Ganz natürlich, zwanzigjähriger Kriegsdienst macht wind- und wetterfest.“

Unter den Klängen der Regimentsmusik fliegen pfeilschnell die Paare von einem Ende zum andern; es ist ein reges, lustiges Treiben bei sibirischer Kälte.

Plötzlich berührt mein Freund meinen Arm. „Sehen Sie diesen an, Oberleutnant K. — eine gedrungene Gestalt mit intelligenten Zügen — nicht nur auf glattem Parquet und auf schneidiger Bahn sammelt er Lorbeeren, auch als Held der Feder leistet er Vorzügliches. Seine Novelle „Schön Ella“ trug bei einer Preisanschreibung die erste Prämie davon. Neben ihm wiegt sich in graziosen Bindungen bald auf einem, bald auf dem andern Fuß balancirend Lieutenant M., unter den Kameraden „Comité-Meier“ genannt. Als schöner Mann mit sicherem selbstbewußtem Auftreten und der Nonchalance eines Barons, hat er überall die angenehme Pflicht, das Arrangement bei Vergnügungen zu leiten, Reden zu halten, zu repräsentieren, zc. Wer kennt nicht alle die dornenwollen, geistes-

ist das nicht das Friedhofsgitter, ist das nicht die wohlbekannte Priorie? Man hat sie nicht verschlossen, niemand kommt in dieser Jahreszeit, die Nähe der Todten zu füren, oder ihre Grabhügel zu berauben; und mit leisem Kraftaufwand wankt die Kleine die Wege entlang bis zu dem marmornen Engel mit vergoldeten Flügeln, der sich über einem der Gräber erhebt, — um bewußtlos auf dem beschneiten Hügel niederzusenken.

Zimmer lustiger tanzen die Flocken in der Luft, immer dichter wird das weiße Tuch, das sie über die Wege der Lebenden und über die Hügel der Gestorbenen breiten. Eben hat das neuvermählte Paar seinen Einzug in die festlich geschmückten Räume des Hauses gehalten. „Wo ist unsre Meta?“ sagt die schöne, junge Frau und wehrt dem Gatten, der ihr die Reifschellen abnehmen will. „Paß uns gleich zu unserem Rinde gehen, gleich jetzt, bitte, ich kann es nicht erwarten, es zu begrüßen.“ „Wie du willst, Liebe“, sagt der Mann zärtlich, „sie schläft jedenfalls noch, so mag dein liebes Gesicht das erste sein, was sie beim Erwachen erblickt.“ Arm in Arm wandern nun die beiden nach der Kinderstube, — da tritt ihnen verächtlich, totenbleich die alte Susanna entgegen. „Erbarmen, Herr“, schluchzte sie, „ich bin nicht schuld, ich habe sie gehütet wie meinen Augapfel und ihr nichts gesagt —“ „Um des Himmelswillen, was bedeutet das? Wo ist Meta?“ — „Fort, gnädiger Herr, spurlos verschwunden, — noch vor einer Stunde, als ich das Zimmer ordnete, war sie in ihrem Bettchen, und jetzt — wir haben die ganze Zeit nach ihr gesucht, überallhin Boten geschickt, alles umsonst, und nichts hat sie an als ihre Hauskleidchen und das kleine blaue Tuch — o Gott, mein armes Schäschen, was ist aus dir geworden!“

(Schluß folgt)

anstrengenden Mähen eines Comité-Meiers?! Und hört man ihn selbst, so ginge auf Ehre alles in Franzen, wenn nicht er mit energischer, kaudiger Hand die Leitung übernommen hätte.

Ah bewunderte Beide. Jeder eine Größe in seinem Genre!

Man habe ich Ihnen mit kurzen Strichen den hies. Eislauf skizzirt. Uebrigens diesen Sport kennt man ja auch in Ihrem friedlichen Meschia. Ich habe mir sagen lassen, daß seinerzeit dort sogar ein Eislaufklub bestanden hat, und als dieser sich wegen Mangel an Eis und überfluß an Defizit auflöste, resp. zu Wasser wurde, — die passionirten Schlittschuhläufer mit Lebensgefahr über eingeschneite Stoppelfelder, weit draußen in der sogenannten Barina einen Eisplatz mit Spatzenriffen suchten, der mit seinen eingeformten Nesten so Manchen zum Fall brachte, der im gewöhnlichen Leben sonst selbstenf. d. stand.

Solche Intermezzi's erhöhen aber das Amusement der Zuschauer, darum gehören sie in's Programm.

Und nun, liebenswürdigster aller Redakteure, streichen Sie nicht wieder die besten Stellen! Verträgt man den bei Ihnen so wenig die Wahrheit?

Die Wahrheit... die den Meisten nur dann gefällt, wenn sie eskamirt erscheint und die ich prinzipiell, entgegen allen jesuitischen Lehren, ohne gleichzeitigen Augenwiederschlag, frei von jeder Maske, immer nur schundlos vorträhe.

### Jäger-Abend.

Die Jägerabende im Dobransky'schen Saale erfreuen sich stets eines vorzüglichen Gelingens. So war dies auch der Fall am 14. d. M., als zu Ehren zweier scheidender Förster, Herrn Kestler und Weidmann ein Jägerabend veranstaltet wurde. Zahlreiche Jäger von edlem Schrot und Korn, in deren Adern stets frisch, lustiges Jägerblut pulst, getrene Jagdfreunde, die mehr des Jägerlebens halber, als wegen des Ruhmes je ein Wild erlegt zu haben, mithielten, und selbstverständlich eine Auswahl notorischer Lateiner unter dem Protektorate ihres Generals Schipe bildeten die Tafelrunde, welcher Herr Dobransky die besten Bissen seiner exquisiten Küche und Herr Hoffmann gute Weine — jedoch leider zu sehr schneeverweichte Ware — aufsticht. In dem schön dekorierten Saale um den mit Madartbouquets gezierter Tischchen entstand eine besonders fröhliche geräuschvolle Stimmung, die durch Herrn Förstermeister Penon, als er sein Glas auf die Schreibenden erhob, zum erstenmale unterbrochen wurde. Hierauf wurde dem nunmehrigen Herrn Oberförster Kestler ein von Herrn Sierich kunstvoll ausgestattetes Gedenkblatt überreicht.

Herr Kestler war ob dieser Ovation so gerührt, daß er zur Bezeugung seines Dankes keine Worte fand, sondern diesen nur mit dem in seinem Angesichte anspragten Gefühle beendete. Die durch diese Szene verursachte Stille wurde bald wieder unterbrochen; Meister Schipe erhob sich und toastete mit gewohnter Barde und Feuer auf die Gefierten des Abends.

Seine Rede glich zwei wohlgezierter Schiffe aus einem Doppeltgwehr, deren Korn bis in das Innerste eines jeden Weidmannshergens drang. Würde Schipe immer so gut zielen, so könnte er das Jägerlaten getrost an den Nagel hängen.

Allgemein stürmischer Applaus folgte dieser schwingvollen, feierlich vorgetragenen Rede, und die Wogen der festlicheren Stimmung schlugen höher als je. Noch mehr steigerte sich diese Laune, als ein von Dr. Schopff à la Gola verfasstes äußerst gelungenes Dorf-drama zu allgemeiner Belustigung zur Aufführung gebracht wurde.

Dieses Drama näher zu würdigen, verbietet uns die Discretion, doch glauben wir damit genug gesagt zu haben, daß dasselbe der witz- und geistreiche Dr. Schopff geschrieben hat. Jetzt erst liest man das Jägerabendorgan „Weidmannsgelächel“, bemerkt die vielen Spigen der darin aufgespeicherten Witz — lacht fort, trinkt dazu, singt alte und neue Lieder — hie und da sieht man einen der älteren Herrn verdüsten; die Jugend und die alten unverwundlichen Jungfr. St. Huberts halten aber fest aus, bis der Wein versiegt und die Pfeife am Erdstollen das Signal nicht zum An- — aber zum Abfahren gibt. Und nun schwingen wir den Hut vor den Arrangireuren dieses gelungenen Abends und rufen: Vivat sequens!

### Wochen-Chronik.

**Faschings-Chronik.** Der heutige Carneval verspricht sowohl durch die Anzahl, wie durch die Qualität der in Aussicht gestellten Unterhaltungen ein ausnehmend gemüthlicher zu sein. — Ein Comité von 26 Beamten der priv. österr.-ung. St.-E.-G. hat vor Kurzem die Abhaltung eines Balles am 11. Febr. zum Beschluß erhoben. Nachdem der Ball unter dem Protektorate der

Hochwohlgeborenen Frau Maria Kalusai und der Leitung des hiesigen Bergbaubetriebsleiters Herrn Heinrich Reich stattfindet, wird, ohne zu erwähnen, daß es der schönste dieser Saison sein dürfte, auf eine gut gelungene Rechnung getragen. Wie wir vernehmen, wird bei dieser Gelegenheit der Ballsaal elektrisch beleuchtet und auch auf andere Dekoration sehr viel verwendet werden; auch wird, um diesen Abend zu einen recht gelungenen zu gestalten, eine Cotillon arrangirt werden. — Am 1. Februar findet der vom Handels- u. Gewerbeverein arrangirte Bürgerball statt. — Am 4. Febr. arrangirt der Gesangsverein eine Liedertafel, bei welcher sehr interessante Solopartien vorkommen werden. Allerdings ist zu hoffen, daß die Vorübungen des rastlosen Chormeisters, Herrn Kretschmer, nicht durch Zwischenfälle vereitelt werden, welche bei ähnlichen Fällen häufig vorkommen pflegen. — Am 28. Januar findet anlässlich der Generalversammlung des Musikbundes der Beamten, Meister- u. Diener-Gruppe ein Concert der Werkkapelle statt. — In Boglan arrangirt die Casinojugend am 24. d. M. (Dienstag) im Hotel zum „goldenen Hirschen“ ein Elite-Tanzfest.

**Unfälle.** Der Bergarbeiter Alexander Szabó wurde am 16. d. M. im Anstichschachte durch den herabfallenden Tragkorb so unglücklich getroffen, daß er auf der Stelle seine Seele aushauchte. Das Herabfallen wurde durch das Verstoßen eines Radsegmentes bewirkt, in Folge dessen das den Korb tragende Drahtseil zerriß. Szabó war 28 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe. Die Untersuchung wurde von der competenten Behörde altmöglicherweise eingeleitet und ist bis heute noch nicht abgeschlossen. — Der aus Franzdorf gebürtige 15. Jahre alte Reinhold Tittel kam am 13. d. M. mit seiner linken Hand vorsichtigerweise an das Rad des Handventilators und wurde ihm der Mittelfinger total zerquetscht. Der dauerndwerthe wurde im hiesigen Spital untergebracht.

**Postparlaffenverkehr.** Im Monate Dezember wurden bei dem hiesigen k. Post- und Telegraphenamt 103 Spacintagen im Betrage von 436 fl. 70 kr. und 20 Rindigungen im Betrage von 297 fl. 48 kr. effectuirt, bleibt an rein erpartem Kapital 133 fl. 22 kr.

**Eisport.** Je weniger wir mit der Welt in Berührung kommen, desto wohler fühlen wir uns. Wie oft wird in uns der Wunsch regt, Flügel zu haben, um sich über den Staub der Erde emporzuheben — hinaufzufliegen in höhere Regionen, wo wir allein sind mit uns und unsern Gedanken. Und wenn uns auch die Natur diesen unbeschränkten Wunsch verweigert, so hat sie als Ersatz die glatte Eisfläche geschaffen und ein geistreiches Menschenkind die Schlittschuhe erfinden lassen. — Gibt es denn auch ein kostlicheres Gefühl, als wenn wir kaum 10 Quadrat Centimeter Bodenfläche berührend — über die spiegelglatte Fläche fliegen, als ob wir nie mehr Stehn bleiben wollten, als ob uns eine unwiderstehliche Macht dahinzüge — wo wir ein Glück fänden nach dem wir hassten, das uns aber immer und immer entzissen wird. Ist es da zu wundern, wenn die junge Welt schaarweise nach der eingestorenen Bergava zieht, — wo fröhlich dieselbe und wüthig die Strapazen erträgt, welche das Schlittschuhlaufen mit sich bringt. Den 18. d. M. ward der Eislaufplatz am Abend sogar prächsig illuminirt und auf einer Drehorgel spielte man heitere Weisen auf. — Die Eisfläche war zum durchbrechen mit Laufenden bedeckt. — Auch gestern soll sich die Illumination wiederholt haben. — Und beidemal amüsirten sich die Schlittschuhläufer und Lauferrinnen ausgezeichnet. — Der Grimigen Kälte zufolge werden wir dies Vergnügen noch längere Zeit genießen können.

**Die Affentirung** wird nach dem bereits festgesetzten Programm in dem Reichshauer Stuhlbzirkel vom 7. bis 14. April vorgenommen. Im Boglaner Bezirk findet sie in den Tagen vom 26. März bis 4. April, im Drauzauer vom 17. bis 24. März statt. — Die ständige Militär-Überprüfungskommission tagt im Jahre 1888 in Temesvar und Weißkirchen an folgenden Tagen: 4. Febr., 5. März, 13. und 14. April, 4. und 5. Mai, 6. und 7. Juni, 5. Juli, 4. August, 10. September, 8., 19. u. 20. Oktober, 5. und 6. November, 4. Dezember.

**Großer Unglücksfall auf der Eisenbahn.** Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Gattaja und Morizfeld ereignete sich am 17. d. M. Abends ein furchtbares Unglück, dem leider auch zwei Menschen zum Opfer fielen. Die Landleute Jesta Balko und Simon Demeter aus R. Semlag wollten mit dem Gespann des Ersteren nach Morizfeld fahren und benützten unvorsichtiger Weise nächst Gattaja die Bahnstrecke der Vicinalbahn Bojtek-Boglan, um rascher an das Ziel gelangen zu können. Sorglos bog die Bauern mit dem Gesährte auf einen ziemlich tiefen Einschnitt ein, als plötzlich der nach Morizfeld einführende Personenzug denselben Einschnitt zu passiren hatte, und konnte daher mit dem besten Willen einer Katastrophe nicht mehr vorgebeugt werden. Zwar versuchten die Bauern in ihrer Todesangst, die steile Wo-

Maria Kalusa und war ihrer Rettung...

Arbeiter Alexander Szabó...

Am 1. Februar findet...

Wir mit der Welt in...

Zahlreiche Fälschungen...

Mein Hausmittel...

Correspondenz der Redaktion...

Schung hinauszufahren und war ihrer Rettung...

Ansicht berichtet man uns, daß der Franz...

Und Land, donnerte es. Land!...

Zahlreiche Fälschungen und Nach...

Mein Hausmittel. Szepes. Örgö...

Correspondenz der Redaktion. Von 1/2 Uhr...

Vereins-Zeitung

des Vereines zur Verbreitung der unga...

Der Ausschuss des Vereines zur Verbreitung...

1 Das Preisloos der vorigen Sitzung wurde...

2 Der Ausschuss ersucht schriftlich den Praes...

3 Der Secretar verlas die Namen derjenige...

4 Der Vereinskassier Herr Josef Fodor ber...

5 Auf Antrag des Secretärs W. Jlaschuer...

Neue Mitglieder. Seit unserem letzten An...

Farbige Seidenstoffe von 85 kr. bis...

Bevölkerungsanzahl.

Vom 13. Jänner 1888 bis 13. Jänner 1888...

Getraide Simon 37 Jahre alt - Alexander Szabo...

Lottoziehungen:

Budapester Lotterieziehung vom 14. Jänner: 81 12 54 86 11...



Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens...

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

Warnung: Die oben benannten Magen-Tropfen...

Echt zu haben: Rosiczka, Apoth. Josef Schneider...

Advertisement for 'DAS BESTE Cigaretten-Papier' and 'LEMAISON' brand.

Tausende

Coupons und Reste von Tuch- u. Schafwoll...

Wasserdichte Ledern, Damentaschen und Jacken...

D. Wassertrilling, Tuchhändler

Vom 1. Jänner 1888 an erscheint in unserem Verlage das politische Tagblatt  
**„Neue Südungarische Zeitung“.**  
 Chef-Redakteur: Friedrich Reusche.

Die „Neue Südungarische Zeitung“ ist ein von allen Parteien unabhängiges Organ. Sie vertritt mit grösster Entschiedenheit die ungarische Staatsidee, die politische und wirtschaftliche Entwicklung Ungarns und den zeitgemässen Fortschritt. Treu ihrer Devise: **„Wahrheit und Recht!“** bekämpft sie unparteiisch und scharf die Korruption und alle Missstände. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie

den lokalen Interessen der drei südungarischen Köszitate, und erörtert alle lokalen Fragen mit strengster Unparteilichkeit und Gerechtigkeit, frei von dem Einfluss irgend einer Partei oder Fraktion.  
 Die wirtschaftliche Entwicklung Südungarns sucht die

kräftig zu fördern; sie bespricht alle gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Verhältnisse in feinsinniger, unabhängiger und gütlicher Weise.  
 Spannende Romane und interessante Feuilletons, mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Litteratur, sowie belletristische Beilagen bilden den unterhaltenden Theil des Blattes.

Die „Neue Südungarische Zeitung“ erscheint täglich in zwei Ausgaben: das Hauptblatt Nachmittags 4 Uhr, die zweite Ausgabe früh 7 Uhr.

Zur Bequemlichkeit unserer Abonnenten richten wir Filialen ein, wo die „Neue Südungarische Zeitung“ pränumeriert und abgeholt werden kann, und zwar: in der Vorstadt Fabrik bei Herrn J. B. Bannberg, Hauptplatz; in der Vorstadt Jószevást in unserer Filiale, Bemzasse (am Seidplatz); in der inneren Stadt in unserer Administration im Makischen Hause, Palm Egenplatz, und in unserer Buchdruckerei im Freund'schen Hause, Losonezplatz.

Die Pränumerationsgebühr der „Neuen Südungarischen Zeitung“ beträgt: Für Temesvar: Ganzjährlich fl. 12.—, halbjährlich fl. 6.—, vierteljährlich fl. 3.—, monatlich fl. 1.—. (Zustellungsgebühr bei täglich einmaliger Zustellung 10 kr., bei zweimaliger Zustellung 20 kr.)

Nach auswärts mit täglich einmaliger Postversendung:  
 Ganzjährlich fl. 16.—, halbjährlich fl. 8.—, vierteljährlich fl. 4.—, monatlich fl. 1.40.  
 Mit zweimaliger Postversendung:  
 Ganzjährlich fl. 18.—, halbjährlich fl. 9.—, vierteljährlich fl. 5.—, monatlich fl. 1.80.

Südung. Buchdruckerei- u. Verlags-Genossenschaft

**SCHNEIDER'S**  
**45-gradiger COCAIN-**  
**Franzbranntwein**  
 mit reiner Salicyl-Säure.

ist allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen

Dieser Cocain-Franzbranntwein bewährt sich in Folge seiner ausserordentlichen Stärke gegen

<b>Gliederreissen,</b>	<b>Seitenstechen,</b>	<b>Zahnschmerz,</b>	<b>Ohrenreissen,</b>
<b>Kreuzweh,</b>	<b>Halsweh,</b>	<b>Ohrenreissen,</b>	<b>Schnupfen,</b>
<b>Hexenschuss,</b>	<b>Kopfweh,</b>	<b>Blähhals,</b>	<b>Augentzündung.</b>

**Nerven- und Körperschwäche. Hautausschläge.**

und gegen allerlei rheumatische Leiden, weiters gegen Brustleiden u. Magenkrämpfe.  
 Ein unübertreffliches Mittel gegen das Ausfallen der Haare u. zur Kräftigung des Haarwuchses; wirkt desinficirend zur Reinigung der Luft, mit Wasser verdünnt bewährt er sich insbesondere gegen alle Krankheiten der Weichtheile des Mundes, gegen gefrorene Hände und Schweiss etc.

Genauere Gebrauchsanweisung liegt jeder Flasche bei.  
**Eine grosse Flasche kostet 90 kr. — Eine kleine Flasche kostet 50 kr.**

Man verlange genau beim Einkaufe nur den **45-gradigen Cocain-Franzbranntwein**. Flaschen, welche mit der **45-gradigen Franzbranntwein-Signatur** nicht versehen sind, sind als Fälschate zu betrachten.

**Zu haben in Resicza beim Apotheker, Josef Schneider;**  
**in den Spezerei-Handlungen:**  
 bei Hrn. Jacob Pollak, Fr. Kath. Morf, Hrn. Sigm. Sommer, Mor. Steiner u. Jac. Frankl, Georg Zsian, Georg Nikolaiewits und in beiden Consumvereinen.

**Stückrath & Co. Hamburger WAAREN-VERSAND. Stückrath & Co. Hamburg.**

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren.

<b>SPROTTEN,</b> (goldgelb geräuchert, zarte Delicatessen) per Kiste à 210 Stück fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.	
Cuba-Caffee, grün delieat, per 5 Kilo fl. 6.80	Amerik. Caffeebohnen, per 4 Kilo fl. 2.50
Ceylon, grün vorzüglich, " " " 6.95	Kiefer Fettbücklinge, circa 40 Stück vorzüglich, " 2.10
Goldjava, gelb aromatisch, " " " 6.95	Russ. Kronardinen, echte, 5 Kilo-Pass fl. 1.00
Perl-Caffee, grün, ausgezeichnet, " " " 7.50	Marinirte Heringe, delieat, 5 Kilo-Pass " 2.10
Arab. Mocca, verpfl. feurig, " " " 7.10	Christian. Anchovis, direct import, " Dkr. " 2.05
Surrogate	
zur Caffeeemischung warm empfohlen.	
Java Surrogat, per 4 Kilo fl. 2.20	Extra Matjesheringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Pass " 2.55
Mocca Surrogat, " " " 2.50	Prima holländ. Vollheringe, feinste, " " " 1.90
	Prima Flohm-Heringe, ca 40 St. delieat, " " " 1.70
	Hochfeiner Ia. Caviar, mild gesalzen 2 Kilo netto " 4.70
	Aal in Gelée ausgezeichnet, 5 Kilo-Pass " 3.85

**Klipp- u. Stockfische,** per 4 Kilo netto **kleine** fl. 2.45, **grösste** fl. 3.05, **vorzügliche isländ. Waare.** Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

<b>Thee,</b> neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei, per 1 Kilo fl. 2.50	<b>Palu-Cognac,</b> hochfeiner, 4 Liter " 7.30	
<b>Congo,</b> stark kräftig, " " " 3.50	<b>Süssesto Apfelsinen,</b> 5 Kilo-Korb " 1.95	
<b>Souchong,</b> mild aromatisch, " " " 4.70	<b>Frische Seefische,</b>	
<b>Pecco-Souchong</b> hocharom., " " " 4.90	ausgeweidet, für den Versand mit Conservsalz präparirt, netto 4 Kilo, als:	
<b>Kaiser-Melange,</b> Familienthee, vorzüglich, " " " 8.30	Schellfisch, Dorsch, frische Heringe fl. 2.30	
<b>Russ-Carawanenthee,</b> mild hochfein, " " " 4.—		

**Verkaufsbedingungen:** Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versand von frieden und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorausbezahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

**Stückrath & Co. Hamburger Waaren-Versand, Hamburg.**

Eigentümer und für die Redaction verantwortlich: Josef Eisler.

# J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,  
 zum „goldenen Reichsapfel“.

**Blutreinigungspillen,** vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Folie mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfränkiger Nachnahmezusendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet somit per Portofrei Zusendung: 1 Kilo Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weiliger als eine Rolle kann nicht versendet werden.) Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiederholte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten zu bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:  
 Leozang, 15. Mai 1881, wieder nachkommen kann. Hochgeachteter Herr! Ihre von dieser netter Dankschreiben werden wahrhaft Wunderthätigkeit. Ich habe Sie zum Wohl der, sie sind nicht wie so viele andere Leidenen Gebrauche zu andere angegriffene Mittel machen und suche gleichsondern sie helfen wirklich zeitig wieder um Einsendung nahezu für alles. (von zwei Rollen Pillen und von den zu Ostern bestellte zwei Stück christlicher Seiten Pillen haben die meisten Mit besonderer Hochachtung an Freunde u. Bekannte vertheilt u. allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohen Alter u. mit verschiedenen Leiden u. Gebrochen haben durch sie, wo nicht die vollkommene, doch bed. die Besserung erfahren u. wollen sie fortzutrauchen. Ich ersuche Sie daher, mit vier fünf Rollen zu senden. Von mir u. allen, die wir schon das Glück hatten durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank.

Martin Deutinger,  
 Bega, St. György, 16. Februar 1882.

Gehörter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre ebentheilten Gebrochen ganz Pillen, denn nachst Gottes und gar behoben ist und ich Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Mische diese Pillen aufs eifrigste geregelten hatte, durch Ihre anempfehle. Ich habe auch Blutreinigungspillen hievon nichts dagegen einzunehmen, geheilt, und wenigleich sie wenn Sie von diesen Zeilen auch jetzt noch bisweilen öffentlich — jedoch ohne welche einnehmen muss, so Namensterfingung — Gebrochen ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen

Hochachtungsvoll C. v. T.  
 Wien, 20. Februar 1881.

**Frei-Balsam** von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

**Augen-Cremz** von Pserhofer, 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.

**Pulver gegen Fuss-schwiss** 1 Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähnis 1 Flasche 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

**Lebens-Cremz**, (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel 1 Flasche 20 kr.

**Tannochin-Pomade** von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Ärzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von Prof. Steuder, bei Hieb- und Stiehunden, löstigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

**Amerikanische Gichtsalz**, bestes Mittel bei allen Gichtschmerzen und rheumatischen Leiden, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen etc. 1 fl. 20 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz** von A. W. Bulrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hamorrhoidalreissen, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

**Alpenkräuter-Liqueur** von W. O. B. Richard, 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Fl. 1 fl. 40 kr.

**Franzbranntwein**, 1 Flasche 60 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.  
 Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Druck von Josef Eisler in Reschiza.